



## Stadtverwaltung Ostfildern optimiert Protokollführung mit Transkriptionssoftware GoSpeech

*„Wir haben es nicht bereut, als erste Kommune im Umkreis den Versuch gestartet zu haben, mit GoSpeech zu arbeiten. Die Niederschriften können nun mit einer spürbaren Zeitersparnis erstellt werden.“*

Geschäftsstelle Gemeinderat, Christa Barth (Sachgebietsleiterin)

Bislang wurden die Gemeinderatssitzungen in der Stadtverwaltung Ostfildern vor Ort protokolliert und anschließend anhand von Tonaufnahmen verschriftlicht - ein Prozess, der einen enormen Zeitaufwand bedeutete, insbesondere für **Sitzungen mit einer durchschnittlichen Länge von 3 Stunden und Wortmeldungen von über 30 Personen**. Nach § 38(2) der Gemeindeordnung Baden-Württemberg müssen die Niederschriften dem Gemeinderat innerhalb eines Monats zur Kenntnis gebracht werden. Daher ist es für die Stadtverwaltung von entscheidender Bedeutung, die Texte zeitnah zu erstellen.

Man suchte dringend eine Spracherkennung zur schnelleren Verschriftlichung von Wortmeldungen großer Personengruppen. „GoSpeech erkennt mehrere Sprecher und ermöglicht das **Abspeichern von spezifischen Wörtern** wie Eigennamen für zukünftige Verwendungen. Bei der Bearbeitung der Transkription können wir unseren **bereits vorhandenen Fußschalter** in der Applikation nutzen. Diese Funktionen haben unsere Arbeitsprozesse erheblich verbessert“, erzählt Christa Barth, Sachgebietsleiterin der Geschäftsstelle Gemeinderat.

Der Sitzungssaal ist mit Einzelplatzmikrofonen ausgestattet. Die Tonaufnahme muss also lediglich im Nachgang in GoSpeech eingespielt werden. Das funktioniert so gut, dass man schon darüber nachdenkt, die Spracherkennung auch in anderen Verwaltungsbereichen einzusetzen.

Die Zusammenarbeit und insbesondere die Betreuung durch das Team von Grundig Business Systems im Projekt wird als „sehr gut“ bewertet. „Bei Problemen oder Fragen hat sich unsere Kundenbetreuung immer sofort um unser Anliegen gekümmert. Auch die **erste Schulung wurde früh vorgenommen**, so dass wir uns sehr gut aufgehoben fühlen“, sagt Christa Barth.